

MALAGA_BECHER

Ich schreibe den Malaga_Becher im Sommer 2018.

*Die ersten Szenen entstehen in der Berliner Bier-Akademie in Charlottenburg.
Ist das die Sonne, die durchs Panoramafenster scheint?*

„Verzeih mir, Anna-Lena, ich habe mir das Day Drinking abgewöhnt.“

*Deutschland ist bei der Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschieden.
Trotzdem wird es Herbst und dann Winter.*

**„Ich kann mir gar nicht vorstellen,
dass einmal ein anderer als der Jogi unsere Jungs trainieren soll.“**

Wenn man mich fragen würde, was ich von Theresa Thomasberger gelernt habe, dann würde ich sagen: Maßlos sein beim Bier und im Theater. Weil unsere Universitäten einen Gutshof in Brandenburg besitzen, können wir dort hinfahren zum Arbeiten. Ich habe 42 Seiten Malaga_Becher dabei. Theresa raucht selbstgerechte Zigaretten, ich rauche nicht. Wir sprechen über: Inhalte, Nicht-Inhalte, Poetologie, Politik und Post-Kritik. Wir verstehen uns sehr gut. Dann wieder der Sommer, dann wieder der Herbst.

„Grimmigen Blickes goss sich Kommissar Häberle eine Tasse Nescafé Gold auf. ‚Bürgertum hin, Bürgertum her...‘, schoss es ihm durch den Kopf.“



Premiere hat der Malaga_Becher am 13. Oktober 2019 im bat-Studiotheater.

Wir freuen uns fürchterlich, ihn im Theaterdiscounter nochmals zeigen zu können.

//

Männer vor dem bat. Von links: Lorenz Hochhuth, Luc Schneider, Antonis Antoniadis, Oskar Mayböck, Jona Spreter, Alexandros Koutsoulis

Als ich Jona Spreter und den Malaga_Becher zum ersten Mal treffe, beleidige ich beide mit meiner Einschätzung zur Aufführbarkeit des Textes. Schon auf dem Heimweg entscheide ich, ihn zu inszenieren. Dafür brauche ich Mirjam Schaal. Mirjam entwirft Eiscreme-Infusionsschläuche und zeigt mir Bilder von Boybands und Perchten. Alexandros Koutsoulis wird unsere Percht sein.

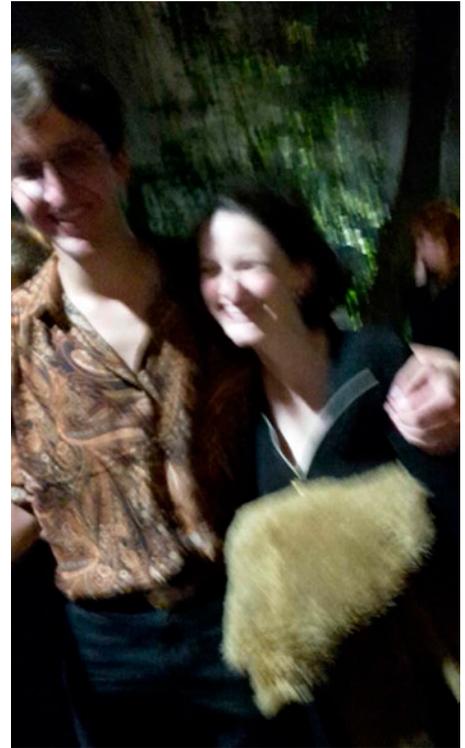
**„Guten Morgen, Pawel Iwanowitsch!
Ich wusste ja gar nicht,
dass Ihr zu so früher zu Stunde zu
frühstücken pflegt.“**

Oskar Mayböck zeigt mir in seiner Wohnung im Prenzlauer Berg den Sound zum Weltuntergang. Ich frage ihn, ob man den Drop an eine andere Stelle setzen kann und er wird Teil der Produktion. Antonis Antoniadis, Lorenz Hochhuth und Luc Schneider zeichne ich, bevor wir proben. Die Skizzen hängen über meinem Schreibtisch.

„Der Kommissar spricht langsam, fast stockend. Wie ein Iltis schleicht er durch die dunklen Altstadtgassen. 40 Jahre bei der Kripo hätten ihn Vorsicht gelehrt.“

Die Fähre, die mich Ende September von der [Insel Syros](#) zurück ans griechische Festland bringen soll, hat Verspätung wegen Sturm und ich telefoniere an einen Betonpfeiler gelehnt mit Mirjam über die letzten Bühnenentscheidungen. Der kanonische Raum bekommt Rollen. Der Seegang ist so stark, dass mir übel wird, aber ich bin rechtzeitig zum Probenstart zurück in Berlin.

„Am Anfang ist es nicht mehr gewesen als die Austauschbarkeit eines Kusses zu Zeiten des herannahenden Faschismus.“



Die Regisseurin und der Autor nach der Premiere (rare shot)

Am ersten Probenstag treffen wir uns in einer Eisdiele in Gehweite zum bat. Es ist kalt und wir trinken Tee zu unserem Malaga. Die Proben verlaufen sehr gut. Unsere Recherche zu Preppern versaut meinen YouTube-Algorithmus. Wir diskutieren den politischen Gehalt unseres Projekts, besprechen das Ausstellen des Gelabers, schauen Benjamin von Stuckrad-Barre und Akte X. Auf unserer Probebühne vermischen wir Uwe Tellkamp, den HSV, Ken Jebsen, [die Düsseldorfer Düsterboys](#) und [Kurt Waldheim](#). In der bat-Küche stellen wir Liter um Liter Wackelpudding her. Wir bitten die Zusehenden, mitzudenken.

Und wir kündigen **MALAGA BECHER**
für einen späteren Zeitpunkt live am TD an ... :



Männer auf einer Schaukel. Von links: Luc Schneider, Antonis Antoniadis, Lorenz Hochhuth

Mit Antonis Antoniadis / Lorenz Hochhuth / Luc Schneider / Alexandros Koutsoulis **Regie** Theresa Thomasberger **Bühne/Kostüm** Mirjam Schaal **Sound** Oskar Mayböck **Kooperation** Studiengänge **Regie** (Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch), **Szenisches Schreiben, Schauspiel, Bühnenbild und Sound Studies** and Sonic Arts (Universität der Künste Berlin)

Jona Spreter, geboren 1994, hat Sozialwissenschaften in Köln und in Grenoble studiert. Seine Arbeitsstationen waren das Handelsblatt, SZ-Magazin und ZEIT ONLINE. Seit 2018 Studium des Szenischen Schreibens an der Universität der Künste Berlin. Zusammen mit Ivana Sokola ist er nominiert für das Hans-Gratzer-Stipendium des Schauspielhauses Wien.

Theresa Thomasberger, geboren 1992, studierte zunächst Philosophie in Wien, anschließend Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien und Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Seit 2017 Studium der Theaterregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Mitbegründerin der Kollektive Philosophy Unbound und HfS Ultras.